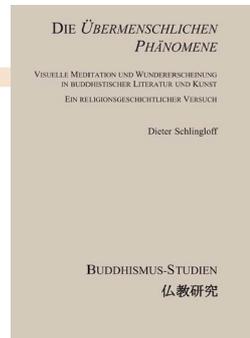


Dieter Schlingloff
DIE ÜBERMENSCHLICHEN PHÄNOMENE

Visuelle Meditation und Wundererscheinung in buddhistischer Literatur und Kunst. Ein religionsgeschichtlicher Versuch

Buddhismus-Studien 7. Eine Veröffentlichung des EKÖ-Hauses der Japanischen Kultur e. V., Düsseldorf
2015, xxii, 131 Seiten, kt., 28,— EUR
ISBN: 978-3-86205-340-7



INHALT

Prolog

1. Die Schau der Himmelswelten im Trancezustand
2. Symbole und Meditationsobjekte
3. Der Erste Trancezustand in der Buddhalegende
4. Der Zustand der Levitation
5. Die Vervielfältigung der Gestalt
6. Die Erzeugung von Gestalten
7. Die Emanationen von Gestalten

Anmerkungen

Zitierte Literatur

Aus dem Geleitwort von Gregor Paul:

„Dieter Schlingloffs Studie *Die übermenschlichen Phänomene* schließt an seine zahlreichen Untersuchungen zum Verhältnis von Literatur und Bild im indischen Buddhismus an. Zentrale Frage der Studie ist die nach dem Charakter und der Darstellung religiöser Visionen. Analysen einander entsprechender literarischer und bildlicher Darstellungen – ein besonders fruchtbarer Ansatz – führen zu einer wechselseitigen Erhellung. Dabei beeindruckt erneut die sachliche, objektiv-analytische Art der Darstellung und Auseinandersetzung, die in der Behandlung religiöser Phänomene keinesfalls selbstverständlich ist. Für jeden Religionswissenschaftler von besonderem Interesse dürfte der „Prolog“ sein. In einer vergleichenden Interpretation des biblischen Berichts über die Verklärung Jesu erschließt Dieter Schlingloff allgemeinere Charakteristika religiöser Vision und führt damit zugleich in den Hauptteil der Untersuchung ein. Bezug nehmend auf eine im Yogalehrbuch beschriebene erlernbare Vision, stellt er (S. XV) fest: ‚Hier waltet eine ganz andere religiöse Welt als in der biblischen Verklärungsgeschichte, aber das Phänomen ist das gleiche: Psychische Grundstrukturen des visionären Erlebens werden dem jeweiligen religiösen Weltbild entsprechend mit Leben erfüllt und werden dann, im Wachzustand, von dem Visionär selbst oder von anderen theologisch gedeutet.‘

Mit ungewöhnlicher Kompetenz wird die zentrale Frage umfassend und detailliert erörtert, werden Quellen unterschiedlichster Sprachen ausgewertet und Abbildungen entsprechender Darstellungen aus Ajanta, Amaravati, Bharhut, Bodh-Gaya, Gandhara, Kanheri, Kizil, Kumtula, Mathura, Sanchi, Sarnath, Nalanda, Sorcuq und Xoco analysiert.

Dass auch dieser Band in den *Buddhismus-Studien* erscheinen darf, ist ein weiterer Gewinn für die Reihe.“